



museum  
franz  
gertsch

## Werte Besucherinnen und Besucher, Freunde des Museums, Interessierte und Beitragsgeber der öffentlichen Hand

Auch zu Beginn des Jahres 2021 blieb Corona leider ein Thema. Aufgrund behördlicher Anweisung blieb unser Haus in den beiden ersten Monaten geschlossen. Umso mehr waren wir froh, am 19. März 2021 das Haus mit drei Ausstellungen wieder zu öffnen. Zwei der Präsentationen, welche im Herbst 2020 begonnen hatten, verlängerten wir der ausserordentlichen Schliessung des Museums wegen bis Ende August 2021. Bedauerlich war es gewesen, dass im Frühling des vorangegangenen Jahres eine Vernissage aufgrund der Pandemie-Schutzmassnahmen nicht im gewohnten Sinne durchgeführt werden konnte.

Neu eröffnet wurde im März die Ausstellung «Groups and Spots. Zeitgenössische Kunst bei der Baloise». Ihr Hauptaugenmerk legte sie auf Fotografien und Arbeiten auf Papier, was der Ausrichtung dieser wichtigen zeitgenössischen Firmensammlung entspricht. Die Auswahl umfasste Werke von mehr als 40 Künstlerinnen und Künstlern. Neben einigen wichtigen Arbeiten aus den 1980er- und 1990er-Jahren entstand die Mehrzahl der ausgestellten Werke in den vergangenen beiden Jahrzehnten. Wir freuten uns sehr über die Zusammenarbeit mit der Baloise.

Nach neu definiertem Konzept konzentrierte sich das Sammlungsgebiet seit 1985 auf Arbeiten auf Papier, ab den frühen 1990er Jahren kam gleichberechtigt das Feld der bildhaften Fotografie hinzu. Von Anfang an ging dabei das Bestreben dahin, nicht Einzelwerke, sondern Werkgruppen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler zu erwerben, um ihr Schaffen gültig zu repräsentieren.

Die Auswahl im Museum Franz Gertsch trug diesem Aspekt Rechnung, darauf wies auch der Ausstellungstitel hin, der von einer Werkreihe der Künstlerinnen Claudia & Julia Müller entlehnt wurde. «Groups and Spots» stand für eine Auswahl, die Werkgruppen ebenso wie Einzelwerke hervorhob,





*Ausstellungsansicht Museum Franz Gertsch 2021,  
Ausstellung «Group and Spots. Zeitgenössische Kunst bei der Baloise»  
© Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen, 2021*

und die andererseits ebenso Arbeiten auf Papier als auch Fotografien in spannenden Konstellationen beleuchtete.

Die umfangreiche Ausstellung erstreckte sich über drei Räume: Der erste Raum war dem Sammlungsschwerpunkt Fotografie gewidmet, im zweiten wurden Werke gezeigt, die in unterschiedlichen Formen aus der konkreten Beschäftigung von Kunstschaffenden mit der Baloise als Versicherungsunternehmen oder als Bauherrin resultierten. Der dritte und grösste Raum gab Einblick in die Vielfalt an Papierarbeiten in der Sammlung Baloise Group.

Ausgehend von den ersten Ankäufen von Gemälden von Basler Kunstschaffenden in den späten 1940er-Jahren befinden sich heute über 1'500 Werke in der Sammlung Baloise Group. Dank dieser langen Tradition ist der Kunstbezug der Baloise nicht nur bei den Mitarbeitenden gut verankert, die den Werken täglich im Arbeitsumfeld begegnen und über eine Kunstkommission auch in den Ankaufprozess miteinbezogen sind, sondern auch in der Öffentlichkeit durch besondere Kunstaktivitäten bekannt:

Seit 1999 wird jährlich an der Art Basel der Baloise Kunst-Preis an zwei junge Kunstschaffende vergeben, die Ausstellungen im Kunstforum Baloise, das sich im neuen, von Diener & Diener entworfenen Hauptsitz in Basel befindet, sind für das Publikum frei zugänglich, und nun fand nach der Publikation des Katalogs zur Firmensammlung in Burgdorf die erste Museumsausstellung statt.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle, Martin Schwander und Beat Wismer. Der Katalog «Ins Licht gerückt. Kunst bei der Baloise» ist 2020 bei Hatje Cantz erschienen.

Erfreulicherweise können wir damit auf eine erfolgreiche und sehr gut besuchte Frühling/Sommer-Saison 2021 zurückblicken: Unsere verlängerten Ausstellungen «Franz Gertsch. Gräser» und «Interieur – Exterieur. Die KWS-

Sammlung zu Gast» boten zusammen mit der eben vorgestellten Präsentation «Groups & Spots. Zeitgenössische Kunst bei der Baloise» eine so noch nie dagewesene Fülle und Vielseitigkeit im Museum.

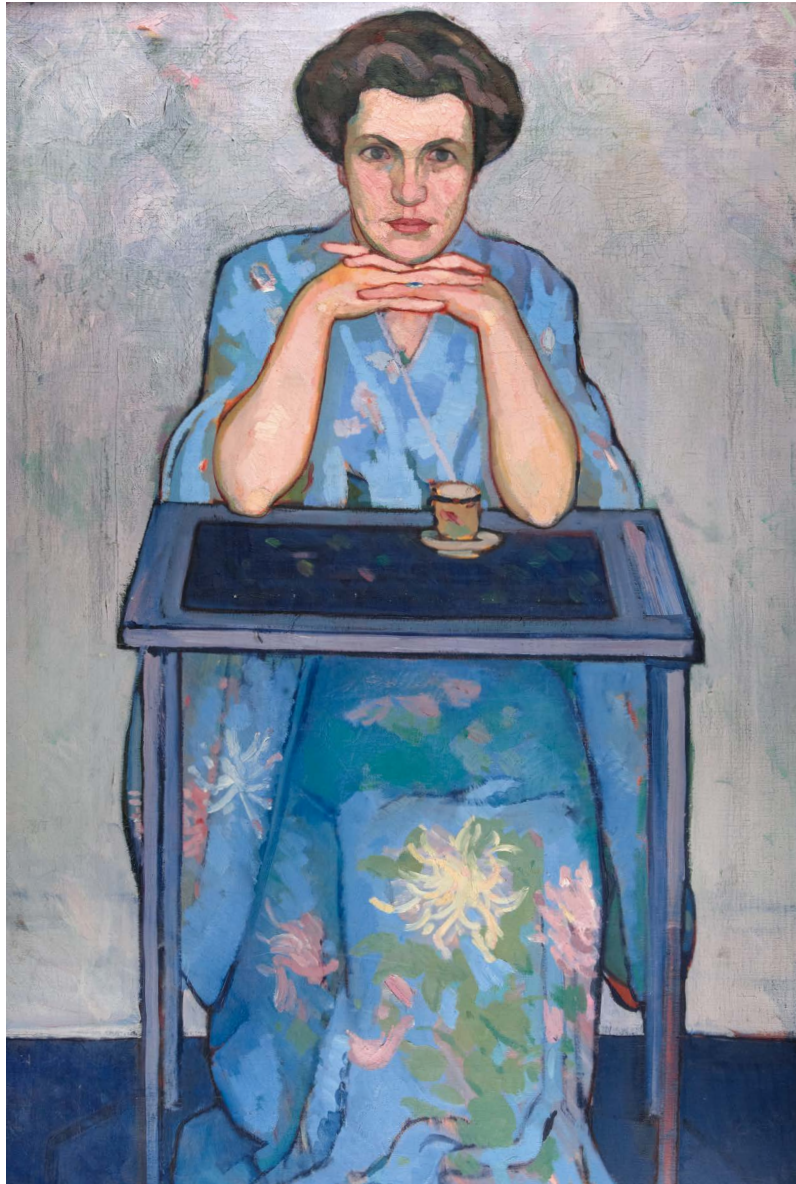
Zu erkunden waren alles in allem über 330 Gemälde, Fotografien Druckgrafiken und Arbeiten auf Papier von gut 60 Künstlerinnen und Künstlern.

Anschliessend hofften wir auf eine ebenso positive Herbst/Winter-Saison – und eröffneten drei neue Ausstellungen: Franz Gertsch ist trotz seines fortgeschrittenen Alters weiterhin künstlerisch tätig und schuf während der Verlängerung seiner Gräser-Ausstellung drei Gemälde in Lapislazuli-Blau, die das Herzstück der folgenden Schau bildeten. Mit Otto Wyler (1887 – 1965) entdeckten wir einen Aargauer Maler wieder und konzentrierten uns auf seine Gemälde aus den 1900er bis 1960er Jahren – anhand der Themenbereiche Porträt, Akt, Stilleben und Landschaft sowie mit Reiseszenen aus Marokko und Frankreich ergab sich ein umfassendes Bild. Im Kabinett zeigte die deutsche Künstlerin Lisa Hoever (\*1952), die seit 1988 in Bern zu Hause ist, aktuelle Arbeiten aus den letzten drei Jahren mit Öl auf Papier und übermalte Aquarelle.

Wir waren sehr glücklich, am Freitag, 17. September 2021, wieder einmal eine Vernissage wie in Vor-Corona-Zeiten durchführen zu können!

Die grosse Ausstellung im Haus trug den Titel «Die schönsten Bilder. Otto Wyler begegnen». «Meine schönsten Bilder sind jene, die ich nie gemalt habe», sagte Otto Wyler einmal (Guido Fischer, «Otto Wyler», Neujahrsblatt Stadt Aarau, 1966, S. 46). Das Museum Franz Gertsch zeigte in einer grossen Einzelausstellung eine Auswahl der schönsten Bilder, die Wyler gemalt hat.

Die Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit den Nachkommen des Künstlers, dem Aargauer Kunsthaus Aarau und dem Sammler Carlo Mettauer als Hauptleihgebern entstand, konzentrierte sich auf gut 80 Gemälde aus den



Otto Wyler, «Dame im Kimono» [Detail], 1912, Öl auf Leinwand, 141 × 85,5 cm,  
Aargauer Kunsthaus Aarau/Depositum der Koch-Berner-Stiftung  
© Nachlass Otto Wyler, Foto: Jörg Müller

1900er- bis 1960er-Jahren. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Porträts, Akten, Stilleben und Winterlandschaften der 1910er-Jahre.

In den 1930er-Jahren setzten Werke von zwei Marokkoreisen einen Akzent, ab den 1950er-Jahren dominierten rauere Landschaften und in den 1960er-Jahren entstanden Wylers letzte Bilder: Bäume verkörperten für den Künstler «die Vitalität der Menschheit und die Essenz der Schönheit». (Gil Goldfine, «Otto Wyler 1887 – 1965», Katalog Mishkan Le'Omanut Museum of Art, Ein Harod, 2013, S. 14.).

Von der deutschen und französischen Malerei geprägt, bewegte sich Otto Wyler über die Jahre hinweg im Spannungsfeld von Spät- und Postimpressionismus, Japonismus und Jugendstil, Symbolismus bis hin zur Kunst der Nabis, der Fauves und des Expressionismus. Ferdinand Hodler, Cuno Amiet und Paul Cézanne blieben nicht ohne Einfluss.

Die Ausstellung bot die Gelegenheit, diesem Maler wieder zu begegnen und seine eigenständige Verarbeitung der oben genannten Strömungen beziehungsweise malerischen Stilrichtungen, zu entdecken.

Wyler, der seine Landschaften oft noch «en plein air» schuf, verknüpfte in seinen Gemälden die Aargauer Heimat und die Ferne seiner häufigen Reiseziele. Tradition und Moderne verbanden sich in seinen Werken, in denen die Behandlung und Verwendung von Farbe und Form, Kontur und Fläche über die Jahre hinweg immer wieder neu definiert wurde.

Die Präsentation im Museum Franz Gertsch war die erste umfassende Otto Wyler-Ausstellung seit der Schau zum 100. Geburtstag im Jahr 1987 in Aarau. Nach seinem Tod 1965 hatten Retrospektiven in Aarau und Neuchâtel stattgefunden, 2013 eine Einzelausstellung im Mishkan Le'Omanut Museum of Art, Ein Harod, Israel. Im Jahr 2021 gab es nun in der Schweiz gleich zwei Otto Wyler-Ausstellungen: Überschneidend mit der Ausstellung in Burgdorf fand im Kunsthaus Zofingen (21.08. – 24.10.2021) eine Vier-Generationen-



Ausstellung statt: Die Werke Otto Wylers wurden mit dem eigenständigen Schaffen seiner jüngsten Tochter Lotti Fellner, des Enkels Tom Fellner und der Urenkelin Anne Fellner im Zusammenhang gezeigt.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit Beat Wismer. Die zunächst vorgesehene Gastkuratorin Frau Anna M. Schafroth ist leider am 10. Januar 2021 verstorben – sie erarbeitete jedoch konzeptionelle Grundlagen, auf denen aufgebaut werden konnte.

Die Otto Wyler-Website wird getragen und bearbeitet von Yehuda R. Sprecher, Tel Aviv, Israel und Wolfgang Straub, Bern, Schweiz.

Der Katalog zur Ausstellung mit Beiträgen von Patricia Bieder und Gil Goldfine ist im modo Verlag, Freiburg i. Br. erschienen.

Die zweite Ausstellung der Saison trug den Titel «Franz Gertsch. Der blaue Raum». In den letzten drei Jahren hat der Farbton Blau, genauer gesagt, Lapislazuli-Blau, in Franz Gertschs Schaffen wieder grosse Bedeutung gewonnen. Im Museum Franz Gertsch erlebten gleich drei neue Gemälde ihre Weltpremiere: In Raum 1 wurden «Blauer Sommer», «Gräser IX» und «Blaue Pestwurz» wurden zusammen mit «Gräser VIII» (2019/20) erstmals ausgestellt. In den anderen Ausstellungsräumen waren neben der Werkgruppe der Vier Jahreszeiten weitere Gemälde und Holzschnitte von Franz Gertsch zu sehen.

Die vier monumentalen Gemälde im ersten Ausstellungsraum erstrahlten in Lapislazuli-Blau, drei davon waren in den Jahren 2020 und 2021 entstanden. Franz Gertsch hatte eine ganze Werkgruppe für seinen «blauen Raum» geschaffen.

Wie kürzlich im Museum Franz Gertsch gezeigt, begann Franz Gertsch mit der späten Gräser-Serie «Gräser V–VIII» (2018–20) eine neue Phase in seinem Schaffen. Gertsch zeichnete die Umrisse der Gräser vor und gestaltete



*Franz Gertsch, «Blauer Sommer», 2020, Eitempera auf ungrundierter Baumwolle,  
270 × 340 cm*

*Besitz des Künstlers © Franz Gertsch*





*Franz Gertsch, «Blaue Pestwurz» [Detail], 2021, Eitempera auf ungrundierter  
Baumwolle, 250 × 340 cm  
Besitz des Künstlers © Franz Gertsch*

hiermit bereits das Gemälde, das nach wie vor auf eine Diaprojektion zurückgreift: Er wählte aus, vereinfachte und formte. Die lineare Komposition gewann in diesem Moment seines Spätwerks an Bedeutung. Dies zeigte sich auch bei «Gräser IX» (2020), einem Breitformat zu diesem Thema.

Bei «Blauer Sommer» (2020) ging der Künstler noch einen Schritt weiter: Das erste Mal seit Jahrzehnten betonte der Künstler die persönliche Handschrift des Malers. Sein Farbauftrag mit einem weichen Pinsel in Lapislazuli-Blau wurde pastoser, der Strich sichtbar. Das monochrome Gemälde zeigt die vom Vier Jahreszeiten-Zyklus vertraute Sommer-Landschaft (2008/09), die Gertsch bereits in Holzschnitten 2017 und 2019 wieder aufgenommen hatte.

In solchen Variationen seines Spätwerks, wie auch bei «Blaue Pestwurz» (2021), erarbeitete der Künstler konzeptuelle und technische Neuerungen anhand der vertrauten Sujets seines bisherigen Œuvres.

Ergänzend rundeten weitere Gemälde und Holzschnitte die Präsentation zum späten Schaffen des Künstlers ab. Auch grossformatige Frauenporträts waren wieder zu sehen.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit Franz Gertsch.

Das Kabinett beinhaltete die Schau «Lisa Hoever. Nachmittagslicht». Die in Bern lebende Malerin Lisa Hoever zeigte aktuelle Arbeiten aus den letzten drei Jahren mit Öl auf Papier und übermalte Aquarelle. Die klein-, mittel- und grossformatigen, farbstarke Werke bewegten sich in einer Bandbreite von nahezu abstrakten bis figürlichen Darstellungen.

Die Malerin Lisa Hoever arbeitet mit Öl, Aquarell und Mischtechnik auf Leinwand und Papier. Ausgangs- und Bezugspunkt ihrer Arbeiten ist immer ein figürliches «Modell». Dabei handelt es sich seltener um Personen,

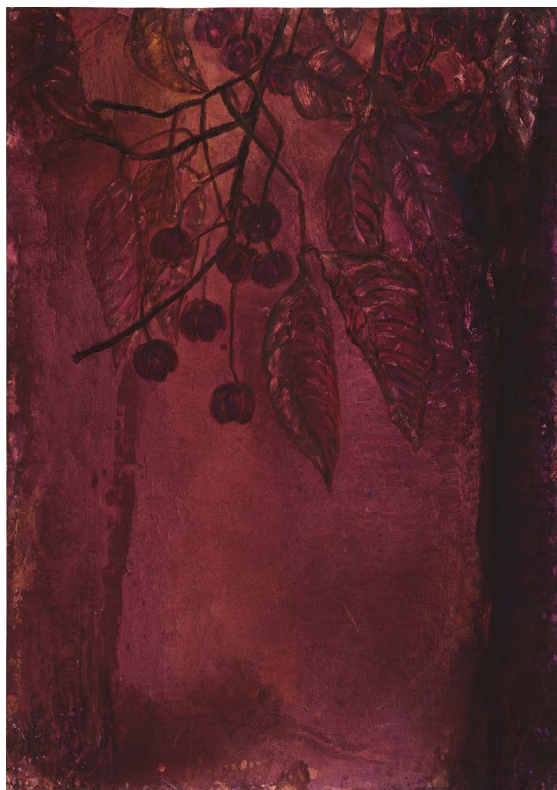
häufiger um getrocknete Früchte und Beeren, Blüten, Knospen, Blätter, Zweige, Äste, Gräser, aber auch Gefässe, Stoffmuster oder Verpackungsmaterial. Persönliche Gedankengänge bestimmen die Komposition mit: die Idee einer Doppelung, Spiegelung eines Objekts oder einer Form, Partnerschaften und Gegensätze, etwas Florales oder ein Ornament, Linien und Punkte. In der Ausführung wird die Gegenständlichkeit jedoch häufig zugunsten von Farbe und Form aufgelöst. Lineare, zeichnerische Elemente und mehrschichtig aufgetragene oder gegossene Farbflächen treffen in den Werken der Künstlerin zusammen.

Was entsteht, sind keine stilllebenhaften Darstellungen von Objekten mit klassischem Vorder- und Hintergrund – Lisa Hoever schafft vielmehr eigene Realitäten im Bild, ihre Objekte verwandeln sich in bildwürdige Entitäten innerhalb des sie umfangenden Bildrands.

Die Ausstellung im Kabinett des Museum Franz Gertsch umfasste Arbeiten aus den letzten drei Jahren. Eine Werkgruppe bildeten Arbeiten in mittlerer Grösse, die im Hoch- und Querformat auf dem Druckpapier ihrer letzten Publikation «Nomaden» (2019) entstanden waren. Die ausgewählten Grossformate entwickelten sich mit Blick auf unsere kommende Ausstellung aus den Mittelformaten heraus: Die Künstlerin ging hier an die Grenzen ihrer Technik, bei der sie das Papier auf dem Boden liegend bearbeitete und mit dünnflüssiger Farbe übergoss. Als dritte, kleinere Werkgruppe waren übermalte Aquarelle variierender Grösse und Form zu sehen – Aquarelle, die mal intensiv, mal zart mit Ölfarbe in einen neuen Zustand überführt wurden.

Lisa Hoever studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Rolf Sackenheim und Alfonso Hüppi (Meisterschülerin) und war langjährig Dozentin an der Hochschule der Künste Bern HKB. Seit den späten 1970er Jahren regelmässige Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland. 2008 fand eine Retrospektive im Kunstmuseum Winterthur statt.





*Lisa Hoever, «Ohne Titel», 2021, Öl auf Papier, 102 × 72 cm,  
Besitz des Künstlers © Lisa Hoever*

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit der Künstlerin. Der Katalog zur Ausstellung ist im modo Verlag, Freiburg i. Br. erschienen.

Auch im Jahr 2021 verzichteten wir der europaweit unsicheren Corona-Situation wegen auf eine Kunstreise. Nach wie vor möchten wir gerne möglichst rasch einen Ausflug mit einer interessierten Gruppe in ein anderes Land unternehmen.

Trotz der behördlichen Schliessung des Museums von zwei Monaten zu Beginn des Jahres verzeichneten wir schlussendlich doch 12'150 Eintritte. Leider hat jedoch einmal mehr unser Gastronomie-Bereich unter der Pandemie-Situation gelitten. Der Ausfall von Events war im ganzen Jahr spürbar. Nur spärlich konnten wir wieder einzelne Anlässe unter schwierigen Bedingungen durchführen.

Wiederum danken wir zuerst unserem Mäzen Dr. h.c. Willy Michel für seine jährliche grosszügige finanzielle Unterstützung unseres Hauses im Umfang von CHF 1 Mio.

Gedankt sei aber auch allen Sponsoren und Freunden des Museums für ihre wertvollen Beiträge an unser Haus und die Ausstellungen. In diesem Zusammenhang sei vor allem auch der Lotteriefonds des Kantons Aargau für die sehr wohlwollende Mitfinanzierung der Otto Wyler-Präsentation erwähnt.

Ausserdem danken wir dem Kanton Bern, der Stadt Burgdorf und den Gemeinden der Regionalkonferenz Emmental für ihre finanziellen Leistungen aus dem Leistungsvertrag, den wir mit der öffentlichen Hand für die Jahre 2021 – 2024 abschliessen konnten.

Wir freuen uns schon jetzt auf Ihren erneuten Besuch im Museum!



Silvia Gertsch, *Midnight II*, 2017, Öl hinter Glas, 38 × 52 cm, KWS-Sammlung

© Silvia Gertsch, Foto: Markus Mühlheim, Worb

## Erfolgsrechnung 2021 mit Vorjahr in TCHF

Ertrag	2021	2020
Eintritte, Kunstvermittlung, Events	125	125
Shop	141	126
Artcafé	105	125
Sponsoring Dr. h.c. Willy Michel	1'000	1'000
Sponsoring allgemein + Freunde Museum Franz Gertsch	162	250
Fördermittel öffentliche Hand	115	38
Übriger Ertrag	42	140
Covid-Entschädigungen Versicherung + öffentl. Hand	-	31
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'690</b>	<b>1'835</b>
<b>Aufwand</b>		
Ausstellungsaufwand	254	391
Kunstvermittlung, Events	7	40
Shop	37	29
Artcafé	30	30
Personalaufwand	809	792
Betriebsaufwand	467	459
Finanzerfolg	5	5
Abschreibungen	79	68
<b>Total Aufwand</b>	<b>1'688</b>	<b>1'814</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>2</b>	<b>21</b>



## Museum Franz Gertsch

Platanenstrasse 3, Postfach, CH-3401 Burgdorf

T + 41 (0)34 421 40 20

info@museum-franzgertsch.ch

www.museum-franzgertsch.ch

### Stiftungsrat

Dr. Bernhard Pulver (Präsident)

Franz Gertsch

Dr. h.c. Willy Michel

Dr. Tobia Bezzola

Barbara Luginbühl-Sieber

Michael Nold

Drs. Guido de Werd

Beat Wismer

### Impressum

Redaktion: Arno Stein, Anna Wesle, Cornelia Leutenegger

Konzeption / Gestaltung: Atelier Pol, Bern

Titelbild: Franz Gertsch, «Silvia» [Detail], 2002, Holzschnitt, 2 Platten, 191.5 × 177 cm,  
Handabzug 19/21 auf Kumohadamashi Japanpapier von Heizaburo Iwano, 217 × 244 cm,  
Hellblau, Museum Franz Gertsch, Burgdorf © Franz Gertsch